

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

270 (5.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-825425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-825425)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Werberzeile ist 10, Familienanzeigen 8 Hl., Wortanzeigen das Wort 8 Hl., im Tertium die 68 mm breite Willkommereile 45 Hl. Kontonoten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landespartalle, sämtlich in Oldenburg. O. Postfach 22381

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Hfl

Verlag u. Druck von B. Scharf, Inh. Dr. Alfred Scharf, Verlagsleitung Fritz Bod. Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef von Oskar Hermann Scharf. Verantwortl. Schriftleiter: Ben Voigt u. Ulrich. Die Nachrichten werden für Antiquarität und Umlagerung Dr. Paul G. H. Klein; für den Heimatdienst Hermann Scharf; gleichzeitige Ehren u. Bild, sämtlich in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Bredt, Berlin W 35, Viktorialstr. 4A (Fernsprecher: 219361). Veranwortlich für den Anzeigenteil: G. Frede, Oldenburg. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Nummer 270

Oldenburg, Donnerstag, den 5. Oktober 1939

73. Jahrgang

## Handelschiffe sollen U-Boote rammen

Die britische Admiralität bricht das Völkerrecht

Berlin, 4. Oktober. Die britische Admiralität hat am 1. Oktober folgende Erklärung an die britische Handelschiffahrt bereitet: „Einige deutsche U-Boote sind in den letzten Tagen von britischen Handelschiffen angegriffen worden. Hierzu verurteilt der deutsche Rundfunk, daß die deutschen U-Boote das internationale Gezeß bisher eingehalten haben, indem sie die Handelschiffe nur dann angriffen, wenn sie sich in unmittelbarer Nähe befinden, bevor sie in See zu verlaufen. Jetzt jedoch ist jedes britische Handelschiff als ein Kriegsobjekt betrachtet. Während das obige Vorgehen unvorzuziehbar ist, dürfte eine sofortige Abänderung der deutschen Politik der U-Boots-Arbeitsführung anzeigen. Seien Sie darauf vorbereitet, dem zu begegnen. Admiralität.“

sprechende Gegenmaßnahmen ergreifen muß. Der Ausgangspunkt der jetzigen Entscheidung ist also die englische Einstellung und nicht, wie es die englische Propaganda der Welt vortragen will, die deutsche Haltung. Es ist von deutscher Seite bereits im einzelnen klargestellt worden, weshalb wir das englische Vorgehen für völlig völkerrechtswidrig halten und weshalb wir von uns nun zur Abwehr dieser Verletzungen anerkannter internationalen Rechte schreiben müssen. In diesem Zusammenhang sei deshalb nur noch einmal kurz auf die folgenden Hauptgesichtspunkte hingewiesen: Die Tatsache der Besatzung allein macht aus einem Handelsdampfer noch kein Kriegsschiff, aber es stellt einen solchen Dampfer außerhalb der regulären Ordnung von Handelschiffen. Eine Unterbrechung von dessen innerer und äußerer Besatzung ist nicht

ig, weil praktisch wertlos. Es ist daran zu erinnern, daß schon im Weltkrieg die Kapitäne der englischen Handelschiffe zum Angriff auf deutsche U-Boote verpflichtet wurden, und die jetzt bekanntgewordenen Dokumente bestätigen nur, daß sich die englische Haltung seitdem nicht geändert hat. Schließlich: Von deutscher Seite kann nur wiederholt werden, daß man Wert auf eine anständige Kriegsführung legt, aber eine einseitige Verschärfung durch Maßnahmen der Gegenseite zwingt natürlich zu einer Revision der eigenen grundsätzlichen Auffassung. Diese ist, rechtlich gesehen, so einwandfrei, daß auch j. B. drei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika anerkannte Rechtsautoritäten sich einmütig gegen die Besatzung von Handelschiffen als einen Verstoß gegen das Völkerrecht ausgesprochen haben.

## Die deutsche Wirtschaft im Kriege

B. P. Ein Kriegsmonat ist beendet. Wir stehen im zweiten und — könnten damit gleichzeitig vor dem Ende des Krieges überhaupt stehen. Leider müssen wir damit rechnen, daß England in der Hoffnung auf U.S.A. den Wahnwitz des Krieges fortsetzen wird. Wir sind auch dafür gerüstet. Denn genau so, wie sich Englands Lage verschlechtert hat, hat sich die unsere verbessert. Nebungslos geht die Umstellung auf die Kriegswirtschaft vor sich. Die Einführung des Lebensmittelfartenbuchs am 23. September brachte eine Verfeinerung und eine klarere Anweisung an die Verbraucher. Die Lage einerseits war an die Verbrauchsmöglichkeiten und Gewohnheiten andererseits. Wir haben nirgends eine Zerrung zu verspüren. Es gibt bei uns keine Arbeitslosigkeit; Theater- und Kinoveranstaltungen werden ebenso fortgesetzt wie sportliche Veranstaltungen. Für die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion sowie für die Einbringung der Sachfrüchte sorgt der Einsatz der HJ sowie der Einsatz von Kriegsgefangenen, von denen wir bereits jetzt weit über 500.000 zur Verfügung haben. In den besetzten polnischen Gebieten wird mit aller Energie an der Wiederherstellung der Ordnung und der Wiedergewinnung des Wirtschaftslebens gearbeitet. Unsere Außenhandelsbeziehungen sind durch die Beherrschung der Ozeane und der Verbindungswege nach Norden, Osten, Südosten und Süden durchaus günstig. Dazu tritt das Abkommen über eine deutsch-japanische Wirtschaftspolitik mit dem Ziel, im gegenseitigen Warenverkehr das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder zu erreichen. Dieses lag in Ein- und Ausfuhr weit über einer Milliarde Reichsmark. Hieraus allein können die Möglichkeiten des Warenaustausches mit Sowjetrußland ersehen werden, die um so rascher erreicht werden können, als auf beiden Seiten der entschlossene Wille dazu vorhanden ist. Die Abklärung von mehreren Jagdflugzeugen an Rumänien läßt erkennen, daß wir durchaus in der Lage sind, trotz der Kriegsbeanspruchung unsere Lebensverträge mit anderen Nationen zu erfüllen.

Für den festen Willen unserer Wirtschaftsführung, diese rasche und stetige Entwicklung durch nichts führen zu lassen, spricht u. a. auch der Einsatz des Reichswirtschaftsrats für die Preisbildung an den Seiten der Reichswirtschaftskammer der Reichsämter für die Bildung gesenkter Kriegspreise gibt. Dieser Erlass enthält nicht nur die Bestimmung, daß jede Erparnis an Rohstoffen, die überhaupst jede in irgendeiner Richtung erzielte Preisreduzierung im großen Umfang zur Senkung der eigenen Preise des Betriebes verwendet werden muß, sondern enthält auch die Bestimmung, daß

## Morgen 12 Uhr Reichstag

Zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 5. Oktober.

Der Deutsche Reichstag tritt am Freitag, dem 6. Oktober, 12 Uhr, zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung zusammen.

Die ganze Welt liegt im Bann einer ungeheuren Spannung, denn es sind entscheidende Tage, die die Völker Europas jetzt erleben. Der morgigen Erklärung des Führers wird überall mit größtem Interesse entgegengekehrt. Die Festkraft der Worte Berlin — Rom ist auf neue bezugnehmend, als hätten die Führer der beiden Nationen zu wichtigen Beratungen in Berlin verbracht. Was sich jetzt abspielt, ist eine Frontfront, eine wahrhafte Friedensfront, ungleich jener angeblichen Friedensfront, als die die Westmächte die mißlungene Einfreisungs-

## 72 Dampfer in vier Tagen unterfucht

Berlin, 4. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In den vier Tagen der Säuberung des Gezeßes zwischen der hispanischen Kanarischen Inseln und der neu festgelegten deutsch-russischen Zonenabgrenzung nach zu kämpfen mit versprengten Teilen polnischer Truppen. Im Westen herrschte außer schwacher feindlicher Artillerieaktivität gegen Saarbrücken fast völlige Ruhe. Im Handelskrieg wurden seit dem 30. September weitere 72 Dampfer von deutschen Seestreitkräften eingeholt. Ein Teil von

ihnen wurde wegen Beförderung von Bannware in deutsche Häfen eingebracht. Folgen des Handelskrieges: Als Folge des britischen Wirtschaftskrieges ist der Verkehr im Norddeutschen Kanal in der Woche vom 16. bis 22. September um 80 v. H. zurückgegangen. Einer amtlichen Mitteilung zufolge lief der norddeutsche Dampfer „Booth“, 4914 Tonnen, in dem Atlantik am Eingang des Hafens von Singapur auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Am Abend des 1. Oktober ist ergänzend hierzu folgende Warnung der britischen Admiralität bereitet worden: „Die britische Admiralität gibt bekannt, daß die deutschen U-Boote eine neue Taktik verfolgen. Die englischen Schiffe werden aufgefordert, jedes deutsche U-Boot zu rammen.“

In der ersten Warnung steht bereits eine bestimmte Aufforderung der englischen Regierung an ihre Handelschiffe zu offenbarem Vorgehen. Die Meldung des britischen Rundfunks stellt eine bewußte Fälschung der deutschen Pressestimmen dar. Tatsächlich sind von den deutschen Presse die zahlreichen Meldungen über bewaffnete englische Handelschiffe, insbesondere die Erklärung von Churchill vor dem Unterhaus am 26. September, zum Inhalt genommen, die englische Handelschiffahrt zu warnen.

Es ist gesagt worden, daß bewaffnete Handelschiffe, wenn und soweit anzunehmen ist, daß sie von ihrer Waffe Gebrauch machen, wie Kriegsschiffe niedergelassen werden dürfen. Eine Auffassung, die sich durchaus im Rahmen des anerkannten Völkerrechts hält. Dagegen ausdrücklich hervorzuheben, daß die Besatzung allein Handelschiffe noch nicht zu Kriegsschiffen macht.

Indem von englischer Seite diese durchaus korrekten Ausführungen der deutschen Presse in eine angebliche Abänderung der deutschen U-Bootspolitik umgewandelt werden, daß Deutschland in Zukunft sämtliche feindlichen Handelschiffe grundsätzlich als Kriegsobjekte betrachten werde, läßt man nur nach der englischer Praxis ein völkerrechtswidriges Verhalten des Gegners vor, um sich dann selbst außerhalb aller Gezeß des Völkerrechts zu stellen.

In der zweiten britischen Admiralitätsverlautbarung steht eine offizielle Aufforderung zur unmittelbaren Beteiligung der Handelschiffe an Kampfhandlungen, und zwar durch angreifendes Vorgehen gegen Kriegsschiffe.

Die britische Admiralität hat mit dieser Mitteilung offiziell für den Seekrieg die Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten aufgehoben, für die sich gerade Deutschland immer wieder einsetzt hat.

Sie hat mit ihr aber auch die Integrität der englischen Handelschiffe preisgegeben, die kriegsrechtlich alle Handelschiffe vor unmittelbarer Anwendung von Waffengewalt durch den Gegner schützt.

Bei ihrem Vorgehen kann sich die britische Admiralität nicht darauf berufen, daß ihre Aktion eine Gegenmaßnahme gegen einen deutschen Verstoß, feindliche Handelschiffe grundsätzlich warnungslos anzugreifen, darstelle. Es wird nochmals festgestellt, daß ein solcher Verstoß nicht erteilt worden ist. Vielmehr ist anzunehmen, daß die britische Behauptung nur aufgestellt wurde, um damit einen Vorwand zu dem den britischen Handelschiffen erteilten Kampfbescheid zu erhalten. Die britische Admiralität hat sich zu diesem letzten Schritt entschlossen, obwohl von deutscher Seite wiederholt auf die Gefahren hingewiesen worden ist, die sich aus einem angreifenden Vorgehen von Handelschiffen für deren Besatzungen ergeben. Sie hat damit allein die Verantwortung vor der Geschichte für alle Gefahren zu tragen, denen die Besatzungen britischer Handelschiffe ausgesetzt sind, wenn sich aus einem ihrer Aktionen entsprechenden Vorgehen der Handelschiffe Kampfhandlungen mit deutschen Kriegsschiffen entwickeln.

Der letzte Verstoß zur Besatzung der Handelschiffe, der, wie von englischer Seite zugegeben worden ist, seit Jahren vorbereitet wurde, und jetzt praktisch durchgeführt ist, hat die Lage abermals verschärft, gegen den Willen der Reichsregierung, die man ihrerseits aber natürlich ein-

## Die Amerikaner sind vorsichtiger geworden

Senator Borah warnt vor Einmischung in den Krieg

Berlin, 3. Oktober.

Die Amerikaner wollen diesmal doch nicht so ohne weiteres und so ganz demunitionlos, wie Roosevelt und seiner hispanischen Kameraden es gerne sähen, sich auf den Krieg an der Seite Englands festlegen. Ein Merkmal dessen ist u. a. die Rede, in welcher der Senator Borah sich im Plenum des Senats gegen die von Roosevelt geforderte Aufhebung des Verbots der Waffenlieferung an Kriegsgefeindete wendete. Senator Borah sieht Amerika auf der letzten Ebene von dem Augenblick an, da es das Waffenlieferungsverbot aufhebe. Er sieht nicht ein, wie es dann nicht auch zur Ausfuhr amerikanischer Munition für die englische Kriegsführung kommen sollte. Die Forderung Roosevelts und seiner jüdischen Einflüßler, „enthalte nichts, was zur Friedensruhe beitragen, im Gegenteil, streue man dem Feinde auf eine Kriegsgesellschaft hin“. Profite machen werde dabei nur der natürlich jüdische Munitionsfabrikant. Die Kosten aber werde der amerikanische Steuerzahler zu tragen haben, denn — höre England! man habe „es mit Nationen zu tun, die nicht einmal die Zinsen, geschweize denn das Währungsrisiko zurückzahlen hätten. Sade der amerikanische Steuerzahler, sich das zu überlegen und danach zu entscheiden, ob Präsident William Green von der amerikanischen Frachtdampfergesellschaft nicht doch schon ziemlich weit auf der schiefen Ebene abgerutscht ist, wenn er es-

läßt, er und seine Leute würden für die Aufhebung des Waffenlieferungsverbotes stimmen, „vorausgesetzt, daß Amerika dadurch nicht in den Krieg verwickelt werde“. Ja, ist diese Voraussetzung nach Herrn Borah nicht schon jetzt hinlänglich?

Die einschlagenden Maßnahmen schon seit zwei Jahren für ihre Besatzung vorbereiteten englischen Handelschiffe, — das müssen wir uns für alle Fälle merken, — werden von den amerikanischen Völkerrechtssachverständigen heute ebenfalls für so völkerrechtswidrig erklärt, daß sie sich nach Ansicht dieser Sachverständigen vor der deutschen U-Bootsführung von vornherein rechtlos machen. Dr. Edwin Borah, Professor für internationales Recht an der Universität Yale sowie Professor Charles Cheney Stone von der Columbia-Universität unterstützen in öffentlichen Erklärungen die Auffassung ihres Kollegen Moore, daß bewaffnete Handelschiffe Kriegsobjekte sind, solange sie sich in See befinden. Borah verlangt demgemäß, daß den bewaffneten Handelschiffen das Anhalten amerikanischer Häfen verboten werde. Es bestünde die Gefahr, daß Amerika in den Krieg verwickelt werde, falls England seine Weltkriegspraxis wieder aufnehmen und die amerikanische Flagge mißbrauche, wie es zugegebenermaßen getan habe, um deutsche U-Boote irregulär; auch die „Lustiana“ habe ja auf ihrer vorletzten Fahrt sich unter der Flagge der Vereinigten Staaten getarnt. Wenn England seine Handelschiffe

besetze, müsse es auch bereit sein das Risiko einer Verwicklung ohne Wagnis zu übernehmen. Habe erklärt ausdrücklich, daß auch ein „nur für Defensivzwecke“ bewaffneter Handelsdampfer über Angriffe ohne vorherige Warnung sich nicht beklagen dürfe.

### Zäher Kampf

Die Borah-Rede, die den Isolationistischen Kampf im Senatsumfeld einleitete, hat im ganzen Lande großen Eindruck gemacht und reicht bis, so glaubt man, würde an die historischen Neutralitätsreden Borahs an. Der Ausgang der Senatsdebatte im Kräfteverhältnis zwischen den Anhängern der Wirtman Bill und den Isolationisten ist noch völlig unübersehbar, wenn auch die Wortworte beider Parteien, bereits 40 Senatoren auf ihrer Seite zu haben, von denen viele durch Cash und Carr teilz ungetimmet wurden. In eingewanderten Kreisen glaubt man, daß die Debatte mindestens vier bis sechs Wochen dauern und das Endresultat ein Gezeß sein wird, das von der schwebenden Wirtman Bill sehr verschieden, aber dem Grundgedanken des Cash und Carr beibehalten wird.

Das Interesse an der Senatsdebatte ist ungeheuer. Schon vor der Öffnung der Besuchergalerie um 9 Uhr morgens bilden die Besucher vor dem Capitol Schlangen. Die für die Isolationistischen Briefe hat zwar etwas nachgelassen, doch gehen immer noch Briefe weit (Fortsetzung nächste Seite)



Kartelle in Zukunft ihre Preise nicht mehr auf der Grundlage des ungünstigen Betriebes bilden dürfen, sondern daß dies in Zukunft auf der Grundlage des „mittleren“ Betriebes zu erfolgen hat.

Die amtliche türkische Nachrichten-Agentur sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß die von ausländischen Rundfunksendern — es handelt sich um solche der westlichen Demokratien — verbreiteten Gerüchte über eine Abreise des türkischen Außenministers Saracoglu aus Moskau unbegründet sind.

# Die Bessprechungen in Moskau

## Sowjetrußland—Türkei verhandeln noch einige Tage

Moskau, 5. Oktober. Kriegskommissar Woroschilow empfing am Dienstag den türkischen Außenminister Saracoglu, der von dem türkischen Vorkriegsminister begleitet war.

gen in Moskau werden, wie die Agentur weiter meldet, in freundschaftlichem Geiste durchgeführt und wahrscheinlich noch einige Tage dauern.

Der türkische Außenminister Urhahs besichtigte im Einlaufe der sowjetrussischen Regierung nach Moskau gegeben und am Dienstag in Gegenwart Stalin's eine zweistündige Unterredung mit Molotow hatte, ist gestern um 12 Uhr mit einem Sonderflugzeug wieder in Kowno eingetroffen.

einmündigen Besondere bieten. Es handelt sich dabei in erster Linie um bereits vorbereitete Personen, die in ein Konzentrationslager um weit von Paris gebracht werden, wo sie bis zum Verhängnis des Krieges bleiben sollen.

Die mexikanische Zeitung „Ultima Noticias“ schreibt zur Lage, sowohl in England als auch in Frankreich zeigten sich Zweifel an der Kriegsbereitschaft für sie günstig zu beeinflussen.

### Um Amerikas Neutralität

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

über dem Durchsicht ein, wobei Brieve von Eltern, die wehrpflichtige Söhne haben, vorzuziehen. In dem jähren Kampf um das Embargo, der auch in der Presse und in den Kundendemonstrationen hin und her wog, wurde deutlich zum Ausdruck, daß die Streitkräfte sich um den Grad des finanziellen und militärischen Mittels dröh, den Einzelne einzuweisen gelöst sind.

### USA und Südamerika

Roosevelt teilte der Pressekonferenz mit, daß die auf der Panamerikanischen Konferenz in Panama beschlossene engere wirtschaftliche Zusammenarbeit der USA mit Südamerika die Vereinfachung weiterer Geldmittel notwendig mache.

Die Frage, was in der Hauptgesamtheit zu tun ist, hebt der „Telegraph“-Korrespondent im Anschluß daran hervor, beschießt in England die Gemüter zweifelhaft, wo immer mehr dränge man auf eine deutliche Formulierung der Bedingungen, unter denen ein Frieden geschlossen werden könne.

### Eine gute Cigarette, mit Verstand geraucht, führt zum „besseren Rauchen“

ATIKAH 5<sup>h</sup>

## Gegenfällige Auffassungen in England

### Genauere Formulierung der Kriegsziele gefordert

Amsterdam, 4. Oktober. Daß die gestrige Unterhausrede Lord Georges schlagartig die gegenfälligen Auffassungen in England zur Sprache wie man sich etwa bei Friede den vorliegenden Deutschen gegenüber verhalten soll, beleuchtet hat, geht aus einem längeren Bericht des Londoner Korrespondenten des „Amsterdamer „Telegraph““ hervor.

Die in England zur Sprache wie man sich etwa bei Friede den vorliegenden Deutschen gegenüber verhalten soll, beleuchtet hat, geht aus einem längeren Bericht des Londoner Korrespondenten des „Amsterdamer „Telegraph““ hervor.

Unter der Ueberschrift: „Geistliche Ansicht in England — genauere Formulierung der Kriegsziele gefordert“ schreibt er, der Sturm, der gestern im Unterhaus im Anschluß an die Ausführungen Lord Georges losgebrochen ist, habe vielleicht deutlicher als irgend etwas anderes die Strömungen aufgezeigt, die sich jetzt aus der öffentlichen Meinung Großbritanniens herausbilden.

Unter der Ueberschrift: „Geistliche Ansicht in England — genauere Formulierung der Kriegsziele gefordert“ schreibt er, der Sturm, der gestern im Unterhaus im Anschluß an die Ausführungen Lord Georges losgebrochen ist, habe vielleicht deutlicher als irgend etwas anderes die Strömungen aufgezeigt, die sich jetzt aus der öffentlichen Meinung Großbritanniens herausbilden.

## Kriegsbilder aus Paris

### „Wehe denen, die den Frieden wollen!“

Paris, 4. Oktober. Die außerordentliche Schärfe, mit der man in Frankreich jede freie Meinungsäußerung unterdrückt, erhebt sich über den Kriegsbildern, die in den letzten Tagen in Paris, die seit dem Einsetzen der Verbündeten immer enger Formen annimmt, hat nun die Behörden zu umfassenden Maßnahmen in Veranlassung. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß das scheinbare Besinnen, das in Paris schon vor dem Kriege zu einer wahren Landplage geworden war, sich die Verbündeten der Stadt zum freien Kauf zu lassen.

Die außerordentliche Schärfe, mit der man in Frankreich jede freie Meinungsäußerung unterdrückt, erhebt sich über den Kriegsbildern, die in den letzten Tagen in Paris, die seit dem Einsetzen der Verbündeten immer enger Formen annimmt, hat nun die Behörden zu umfassenden Maßnahmen in Veranlassung.

## Argentinische Ansprüche an England

Auf der Panamerikanischen Konferenz in Panama machte das argentinische Delegationsmitglied die Ansprüche und Rechte geltend, die Argentinien auf die von England geraubten Falklandsinseln hat.

©. Droste-Hülshoff.

## Im Park von Zeleß

Eine Schubert-Erzählung

Nachmittagssonne liegt über dem Wirtschaftshof von Schloß Zeleß. Ein paar Dutzend Gäste schmälern mit weit vorgestreckten Händen aus dem Fenster des großen Saales. Drüben beim See hat der alte Schwärzer eine temperamentvolle Auseinandersetzung mit einem der gräulichen Aufseher.

Die kleine Gerte in seiner Hand löst nach ein paar Blumen am Wege. Es hat ja alles keinen Zweck! Zu abgrundtief ist die Luft zwischen dem Schulmeisterhohn aus Nichtsfall und der jungen Tochter aus dem Hause der Eltern.

## Kleine kulturelle Nachrichten

August Hinrichs' Lustspiel „Für de Katz“ geht jetzt in oberbairischem Dialekt im Münchener Volkstheater in Szene. Die Uebersetzung durch Wilhelm Faltschow, dem Leiter des Volkstheaters, ist so geistreich, daß man das Lustspiel für ein oberbairisches Originalstück halten könnte.

## Die Idee im Schaufenster

Dionysius hatte seine besten Einfälle beim Spielzeugmachen. Wenn er seinen hierbei entstehenden Ideen keine feste Gestalt verleihen wollte, so plagierte er irgendeinen Gegenstand klar und unbedeutend anzubilden.

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“

„Wie schön!“, lächelt die kleine Komteß. „Dann werden wir es spielen?“ „Welleicht heute abend...“



# Kattowitz, die Stadt der Gegensätze

## In Ostoberschlesien rauchen alle Schlote

Von unserem ins besetzte Gebiet entsandten Sonderberichterstatter Walter Haidler

Nicht so ausgebreitet industriell wie Sindenburg oder Aachen hat Kattowitz mit seinen rund 135 000 Einwohnern, nach den von Polen vorgenommene Eingemeindungen mit größte Stadt und Metro-pole des ostoberschlesischen Industriegebietes. Obwohl die Anlage der Stadt mit ihren von Marktplatz zahlreich nach allen Seiten ausstrahlenden Straßen als auch ihre alten repräsentativen Gebäude, wie das Rathaus, das am Marktplatz gelegene Zeugnis Theater oder der Bahnhof, und die schmunzlichen Wohnhäuser veratmen ihren deutschen Charakter, wie sich aus Kattowitz bei der Volksabstimmung im Jahre 1920 zu 75 Prozent zum Deutschland bekannte. Was aber nach dem dritten gestillten Votenaufstand, durch den „vollendete Zerkänen“ geschaffen wurden, „Gott nicht hinderte“, den Hand dieser Stadt und ganz Ostoberschlesiens zu internationalen zu dem schlichten, ruhigen und funktionieren. Zu dem schlichten, ruhigen und funktionieren. Zu dem schlichten, ruhigen und funktionieren.

### Der Sitz des Großhandels

Die polnische Großhandelsstadt Kattowitz ist ein Zentrum des polnischen Großhandels. Die polnische Großhandelsstadt Kattowitz ist ein Zentrum des polnischen Großhandels. Die polnische Großhandelsstadt Kattowitz ist ein Zentrum des polnischen Großhandels. Die polnische Großhandelsstadt Kattowitz ist ein Zentrum des polnischen Großhandels.

### Kattowitz als Stadt

Kattowitz ist eine sehr lebendige Stadt, der die Industriebevölkerung das Gepräge gibt. In der Innenstadt, aber allem in der Grundmannstraße, mit ihren repräsentativen Geschäften und Kaffeehäusern, drängen und schieben sich den ganzen Tag über die Menschen. Der Polonisierungprozess wurde von Grazynski und seinen Helfern rigoros vorangetrieben und die gesamte deutsche Bevölkerung auf die Straße gejagt, während die Beamten und Angehörigen des Landes verlassen mussten. Der prozentuale Anteil der Juden, die auch in Ostoberschlesien das Volk ausbeuteten und betrogen, ist beträchtlich. Sie beherzigen völlig die Kaffeehäuser und die Vergnügungsorte. Man hat ihnen inzwischen, genau wie im Reich, das Sandrecht gelegt. Nur ab und zu sieht man ein aufgedonnetes Judenmädchen mit knallroten Lippen und geschminkt. Bislang einherkommen, während die männlichen Juden im Straßensbild so gut wie verschwunden sind.

Die Steinkohleförderung lag am Ende des Weltkrieges in Ostoberschlesien um 75 Prozent höher als in Westoberschlesien. Von den Zinkblüthen verließ keine einzige den Deutschland. Nun befindet sich die gesamte Zinkindustrie wieder in deutschen Händen. An erster Stelle stehen die Werke der Giesche-WG mit 40 Prozent der gesamten Zinkproduktion Ostoberschlesiens, weitere 40 Prozent entfallen auf die Zinkbetriebe der Schlesischen AG für Bergbau- und Zinkblüthenbetrieb, und der Rest von 20 Prozent wird von den Hohenlohe-Werken erzeugt. In Schoppitz befindet sich eine Blei- und Silbermine; hier vollzog sich die Räumung durch die Polen so überstürzt, daß sie drei Tonnen Silber zurückließen. In anderen Industrieanlagen richteten die Polen vor der Räumung heillosen Schaden an, die aber inzwischen fast reiflos wiederhergestellt sind, ebenso wie auch an den Brücken, Stellwerken und Gleisen.

Auf der Fahrt zwischen Wutchen und Kattowitz sieht man nur noch an einigen Stellen Reste von Drahtbaracken und Betonhöfen, die an das polnische Zeugniss erinnern. Das feine Nationalpolen vor der Räumung nicht mit den Vorbereitungsmaßnahmen ihrer Vorgänger einverstanden haben, beweist folgender Vorfall auf der Deutschauberg in Schwenochowitz: Der polnische Direktor dieser Grube befahl dem Maschinenmeister, der Nationalpolen ist, den Betrieb erlaufen zu lassen. Unter Druck gefiel, fügte sich der Maschinenmeister schließlich diesem Befehl, führte aber im Interesse der Gefolgschaft den Versuch nicht aus. Im übrigen schleppen die Leiter sämtlicher Industrieanlagen in Ostoberschlesien —

natürlich alles Polen — alle Einrichtungen, Gebäude, Pläne und Aufzeichnungen fort. Das aber nicht hindern konnte, daß alle Zinkindustriebetriebe bald wieder in Gang gesetzt wurden, und diese Arbeit vollzog sich so schnell und reibungslos, weil unter den zurückgebliebenen Deutschen sich viele befanden, die die Betriebe von früher her noch gut kannten.

### Wieder Arbeit

In erster Linie werden natürlich nur deutsche Arbeiter beschäftigt, und nur, wo Mangel an Arbeitskräften besteht, greift man auf Polen zurück, die aber natürlich nichts auf dem Arbeitsfeld haben dürfen. Dank der schnellen und reibungslosen Maßnahmen der Behörden und eingeleiteten Wirtschaftsführer arbeiten heute fast alle Werke. Die geförderte Kohle kann aber nur zur Hälfte mit der Bahn verladen werden, weil die Leistungsfähigkeit der Bahn auf den nach Osten und Südosten führenden Strecken, die in Gebieten liegen, wo sich Stämme abteilten und Brücken sowie Gleisanlagen zerstört wurden, noch nicht erreicht werden konnte. Aber auch hier wird sich in Kürze ein Wandel vollziehen.

Die Westoberschlesien bilden wieder eine wirtschaftliche Einheit, und da jetzt dank der nationalen Maßnahmen unseres Führers und der gewaltigen Schlagkraft unserer Wehrmacht ein großes Hinterland als Absatzmarkt längerer Zeit auch wirtschaftlich gefunden dürfte, so besteht endlich begründete Aussicht dafür, daß ganz Schlesien wieder so ein blühender Gau wird, wie er es vor 1914 war.

# Paris interniert selbst die Emigranten

## Aber auch hier gibt es zweierlei Maß

Von unserem Mitarbeiter in Bukarest

Im Bukarest, 4. Oktober.

In Paris, so berichten die französischen Blätter, sind seit Anfang September rund 50 000 Deutsche interniert worden. Um wen es sich handelt? Um dieselben Zeitgenossen, die man vor Kriegsbeginn in der Pariser Zeitungswelt nicht als Deutsche, sondern anders bezeichnete; beispielsweise als „Rückflügel“, „Emigranten“, „Demokraten“, „Juden“. Warum man die Weisungen jetzt fassen läßt und die Internierten als „Deutsche“ ausweist? Vielleicht, weil man nicht an die Sympathie erinnern möchte, mit der diese Leute im gewissen Pariser Kreisen vor Kriegsbeginn in gewisser Weise behandelt wurden sind. Vielleicht auch, weil es einen negativen Eindruck machen könnte, wenn auf einen Schlag 50 000 Mann interniert werden.

Man braucht sich in Deutschland wenig Sorgen zu machen, daß darunter viele Deutsche wären, die nach nationalsozialistischer Weltanschauung ein besseres Los verdient hätten. Auch in den deutschen Reichsorganen gewiß die Wert auf eine legale Verbindung mit der Obrigkeit ihres Vaterlandes auch und gerade im Ausland legen, dürften wohl nur ganz wenige vor Kriegsausbruch nicht Frankreich (oder England) verlassen haben. Nur diejenigen, die durch Krankheit verhindert waren, mußten die Gefangenschaft zur Ausreise, die bei der langen Vorgeschiebung des Krieges reichlich geübt war, verschmähen.

Es scheint, daß man in Paris die Absicht hat, unter den 50 000 Mann — den Frauen ist, wie den Jungen unter 15 Jahren und den Greisen über 62, einhundert eine beschränkte Freiheit privaten Wohnortes belassen — zu lassen. Die Leute mit bekannten Namen, zumal die Politiker, Bankiers und Schriftsteller, möchte man

möglichst von der Internierung freihalten. Die Pariser Regierung denkt offenbar daran, daß sie dem Ruf der politischen Strafrechtlichkeit schuldig ist, diejenigen zu schützen, die nun in Kriegszeit im Internierungslager eine weniger anstößende Meinung von französischen Sitten gewinnen könnten, als sie unter den liberalen Bränden der Friedenszeit hatten. Aber auch diese sogenannten prominenten Ausländer sind einer strengen Überwachung und der Verpflichtung zu festem Wohnort unterworfen.

Wie es in den Lagern zugeht? In der neutralen Presse erschienenen Bericht, dem man sich dem Ruf der politischen Strafrechtlichkeit schuldig ist, diejenigen zu schützen, die nun in Kriegszeit im Internierungslager eine weniger anstößende Meinung von französischen Sitten gewinnen könnten, als sie unter den liberalen Bränden der Friedenszeit hatten. Aber auch diese sogenannten prominenten Ausländer sind einer strengen Überwachung und der Verpflichtung zu festem Wohnort unterworfen.

# In die „Polnische Legion“ nach Paris

Von unserem händigen Mitarbeiter

Im Bukarest, 4. Oktober.

Die polnische Wacht, die sich auf rumänisches Gebiet in Sicherheit brachten und denen Calinescu die beachtliche Weiterreise nach Paris und London vor seiner Ermordung noch energisch verbot, haben ihre Internierungsorte bezogen. Den Zivilistflüchtlingen konnte die Weiterreise nicht verweigert werden, sie erhalten daher auf Verlangen Ausreisegewilligung; dem Vernehmen nach soll ein großer Teil dieser Flüchtlinge mit Unterstützung der „polnischen Wacht“ in Bukarest zur Weiterreise in die Polnische Legion nach Paris geschickt werden. Ein Teil dieser „Zivilistflüchtlinge“ hat die Reise nach Paris über Jugoslawien und Italien bereits angetreten.

# 20 000 Neubauernhöfe

Am, 3. Oktober.

Der italienische Minister hat in seiner Dienstag-Sitzung unter dem Vorhitz des Duce neben einer Reihe verwaltungsmäßiger Dekrete den Maßnahmen für die Umstellung der stillstehenden Kraftwerke zugestimmt und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Bei der Neuanstellung handelt es sich um ein Gebiet von 500 000 Hektar, auf dem 20 000 Bauernhöfe errichtet sollen. Die Gesamtkosten werden sich auf rund 2½ Milliarden Lire belaufen, von denen 1 Milliarde vom Staat aufgebracht wird. Die Besitzer der stillstehenden Kraftwerke werden innerhalb bestimmter Fristen die Neulagerung durchzuführen haben, wobei sie bei einem neuen Konfiskationsinstitut in jeder Hinsicht Unterstützung finden können.

# Slowakei im Flaggenschmud

Breslau, 3. Oktober.

Der beginnende Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Bratislava und die Besetzung des polnischen Teilgebietes haben auch das gesamte Deutschland der Slowakei mit tiefer Freude über die zunehmenden Befreiungen der Großdeutschen Wehrmacht erfüllt. Die deutsche Bevölkerung hat daher gleich ihren Vorbildern im Reich gefeiert, aber auch von zahlreichen slowakischen Gebäuden wehen zum Zeichen der treuen Verbundenheit zwischen dem Reich und der Slowakei die Flaggen.



# Mundelein gestorben

New York, 3. Oktober.

Der Erzbischof von Chicago, Kardinal Mundelein, ist kürzlich im Alter von 70 Jahren gestorben. Kardinalmundelein war einer der vier Kardinele der römisch-katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten. Der Kardinalmundelein hat in seinem Leben über acht Gebieten von sich reden gemacht, die nicht zu seinen eigentlichen Aufgaben zu rechnen sind. So hat er sich im Jahre 1937 mehrere scharfe Angriffe gegen das Dritte Reich und seine Führung geleistet, die zu energischen Zurückweisungen von deutscher Seite Veranlassung gaben. Der Kardinal ist im Jahre 1872 in New York geboren.

Unter dieser Rubrik veröffentlichte wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern nur in der Grundchrift. Das erste Wort wird durch den Druck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Einzelanzeigen 4 Pf.

# Das Wort 8 Pfennige

## Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortanzeigen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, werden aus technischen Gründen nicht abgedruckt. Rabatt nach Tarif.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

|  |  |   |  |   |   |
|--|--|---|--|---|---|
| <b>Wohnungsmarkt</b>   | <b>Verustätigtes</b><br>Ehepaar sucht kleine Wohnung, Wis 7 300, Mietangebot, 2-3-139, Annabermelle, Range Straße 90.  | <b>Kinder mädchen</b><br>auf sofort gef. Frau Brunner, Kleiderstraße 4-5.   | <b>Handelsvertreter</b><br>mit den besten Verhältnissen durchaus vertraut, sucht Nebenbeschäftigung od. Dauerstellung. Angebote unter 3 D 432 Oldenburger Nachrichten. | <b>Ofen</b><br>klein, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 D 431 Oldenburger Nachrichten.  | <b>Tiermarkt</b>  |
| <b>Kleine</b><br>Wohnung mit Sand nahe am Bahnhof zu vermieten. Friedrich Varius, Wulfina.   | <b>2-3-Zimmer-Wohnung</b><br>gesucht, am besten in Schenkenstraße unter 6 377 an Büdoffs Anzeigen-Annahme.   | <b>Junges</b><br>Mädchen in kleinem Haushalt für vormittags gesucht. Ritterstraße 6 rechts.   | <b>Nahrungs- und Genussmittel</b>  | <b>Rähmaschine</b><br>10 M. Näheres Oldenburger Nachrichten.  | <b>Wild</b><br>und Geflügel tauf C. G. Vaars Nachf., Oldenburg i. Oldb., Telefon 5102.  |
| <b>Freundlich</b><br>möbliertes Zimmer zu vermieten. Steinweg 181.   | <b>Offene Stellen</b>  | <b>Frau</b><br>Fräulein zur Ausfülle für die Vormittagsstunden einer Woche gesucht. Saarendeckstraße 26.  | <b>Birnen</b><br>(Köstliche) verkauft Bürgereckstraße 27.  | <b>Silberne</b><br>Kaffee oder Teeanne zu kaufen gesucht. Preisangebote nach Einballe 441.                                      | <b>Verschiedenes</b>  |
| <b>Gut</b><br>möbliertes Zimmer zu vermieten. Range Straße 3611.   | <b>Morgenhilfe</b><br>von 8 bis 12 Uhr gesucht. Franzenstraße 23.  | <b>Malerer</b><br>Mann zur Bedienung der Heizung morgens und abends sofort gesucht. Steinstraße 30.   | <b>Gepflichte</b><br>Kleider, verschied. Sorten Dauerstoff 20 Pf. Ziegelhoffstraße 39.   | <b>Herb</b><br>und Zentobris billig zu verkaufen. Vereinigungsstraße 4.   | <b>Schreibmaschine</b><br>zu erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 3 D 434 Oldenburger Nachrichten.                     |
| <b>Einfamilienhaus</b><br>mit Garten sucht Anzeigsteller (3 kleine Kinder) in Oldenburg Stadt oder Land, möglichst Parkstation oder Nähe zu mehreren Preisangeboten an Herrings Bremen, Meinfstraße 2. | <b>Malerer</b><br>erfahren Hausgehilfin, die selbständig malen kann, in ruhigen Hause gesucht. Zu erfragen unter 17 Uhr. Dr. Köpfer, Oldenburg, Döbberstraße 21. | <b>Stellensuche</b>   | <b>für Wohnung und Haushalt</b>  | <b>Stubensofen</b><br>verkauft Aderstraße 201.  | <b>Natursteinplatten</b><br>für Gartengestaltung und Haus-eingänge sofort lieferbar. Greinert, Herbarstraße 25, Telefon 5075. |
| <b>Gut</b><br>möbliertes Zimmer Stadtmittelpunkt gef. Ang. unter 2 140 Annabermelle Range Straße 90/91a, Döbberstraße 21.  |  | <b>Junges</b><br>Mädchen, im Haushalt erfahren, sucht Stellung in gutem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Maria Sauter, Altdorfer Weg 11, Westhauddorfer, Döbberstraße 21. | <b>Gasherd</b><br>zweiflammig, Kupferbusch, wie neu, 20 Mark. Angebot unter 3 D 433 zum Ziegelhofen. Gäßler Straße 31.   | <b>Damenstrieche</b><br>zu erhalten, Nr. 36, billig, wenig getragen, Nr. 36, billig, wenig getragen, Einballe 61, Telefon 5075. |   |





Die Deutsche Arbeitsfront NSG. 'Kraft durch Freude' Kreis Oldenburg-Stadt

Sonnabend, den 7. Oktober 1939 Einmaliges Konzert des weltberühmten Kuban-Kosaken-Chors

Leitung: A. Jushoeff in der Astoria Beginn 20.30 Uhr

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

Spezialabteilung für Trauersachen

Blusen - Röcke - Kostüme Mäntel - Kleider Unterkleider - Schürzen Strümpfe - Handschuhe Auswahlendungen und Aenderungen sofort

Gehrels

Achternstraße - Stausstraße Telefon 3005

Turnverein 'Glück auf'

Sonnabend, 20.30 Uhr: Wichtige Besprechung aller Mitglieder bei G. Frohmüller.

Huntlosen, 4. Oktober 1939

Am Sonnabend verschied nach längerer Krankheit unser Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied

Heinrich Arnken

Bauer in Hosüne

Der Verstorbene gehörte seit vielen Jahren unserem Vorstand und Aufsichtsrat an. Er hat die Aufgaben unserer Genossenschaften stets nach besten Kräften gefördert.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren!

Vorstand und Aufsichtsrat der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft Huntlosen e. G. m. u. H. Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. H., Huntlosen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H., Huntlosen

Aufforderung

Wir bitten unsere Kunden, sich baldigst in die Kundenliste eintragen zu lassen. Die Eintragungen müssen persönlich unterschrieben werden.

NORMANN & CO. GMBH. Lange Straße 2 (Eingang Staulinie)

Zuchtvieh-Auktion

Freitag, 13. Oktober

Auktionshalle Oldenburg-Osternburg

in Oldenburg

200 bis 1000, schwere Herdbüchsen, 50 amtl. gekörte Bullen

Auf Wunsch Ankauf durch die Zuchtleitung, Kataloge und Auktions durch Elgert.

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V.

Nächstfolgende Auktionen mit groß. Aufrieben: 14. Nov., 5. Dez., 16. Jan.



Wie oft

Sie Ihre Anzeigen aufgeben müssen, möchten Sie wissen? So oft und so lange, als Sie einen größeren Umsatz wünschen

Der Bürgermeister der Gemeinde Wiefelstede

Die Ausgabe der Geißentarten erfolgt

am Donnerstag, dem 5. Oktober, von 14.30 bis 18 Uhr, in der Gastwirtschaft Wiefelstede, Vorbed, für die Bauernschaften...

Wäsche, die mit Sil gespült, duftet frisch und angenehm!

Oldenburg i. O., den 3. Oktober 1939

Heute entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Großvater

Georg Willenbrock

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Bernhardine Willenbrock geb. Merriehs Fritz Willenbrock Hauswartmeister und Korpssführer Otto Boie und Frau Gertha geb. Willenbrock ein Entsetztes und Bermannde

Oldenburg, Hamburg-Harburg.

Etwaige zugegebene Kranzspenden zum Peter-Friedrich-Widwits-Hospital erbeten. Die Beisetzung findet am Montagmorgen 9 Uhr von der Stabell des Gertrudenfriedhofes aus statt.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn.

Das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet einen Lehrgang für neu eintretende Helfer der männlichen Bereitschaft

Anmeldung bis zum 10. Oktober Ritterstr. 7.

Steuersäumige

In die Zahlung der im Oktober 1939 fällig werdenden Steuern (Einkommensteuer, Umsatzsteuer, Einkommensteuerabschlagszahlungen usw., Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, Kriegszuschlag für Bier, Tabakwaren, Spirituosen und Schaumweine), der Tilgungsbeträge auf Ehestandsdarlehen sowie der Reichs- und Landesbeiträge wird hiermit erinnert.

Finanzämter Oldenburg, Cloppenburg, Verha, Wiefelstede 5. Oktober 1939.

Schickt den Soldaten die 'Oldenburger Nachrichten'

Sie werden sich dazu freuen, weil sie diese immer gern gelesen haben. Die 'Oldenburger Nachrichten' unterrichten schnell und zuverlässig über alles, was in der Heimat vorgeht und was die Soldaten sonst gern wissen möchten.

Fallen Sie bitte diesen Bestellschein aus.

Feldpost-Bestellschein

Ich bestelle hiermit die 'Oldenburger Nachrichten' für

Name:

Feldpostnummer:

Postsammler:

Im Abonnement zum Preise von monatlich RM 2.10. Die Bezahlung erfolgt durch

Name: Beruf:

Ort:

Für die Zustellung der 'Oldenburger Nachrichten' an Feldpostanschriften werden keine Gebühren erhoben.

Auf 4095 Oldenburgisches Staatstheater Donnerstag, 5. 10., 20-23: 3. Agnes Bernauer. Freitag, 6. 10., 20-22: 6. 8. Ad. Fr. 3. Babel. Sonnabend, 7. 10., 20-23: Ad. Fr. 1. Der Vogelwürger. Sonntag, 8. 10., 18-21: Auf. Anrecht. Wiener Blut. Montag, 9. 10., 20 bis 22: 1. Arechtongert.

Überwohnung bei Feuerdienst zum 1. 11. 1939 zu vermieten. Aufdrücken unter 33 436 Oldenb. Nachrichten erbeten.

Stottern Broschüre über Befreiung von einmaligem schweren Stotterer kostenlos L. Warneke, Berlin SW68, Seydelstr. 31

Großes Industrieunternehmen sucht für sofort oder später in Oldenburg Stadt

3 Büroräume

ferner eine

5-6-Zimmer-Wohnung

möbliert, mit Küchenbenutzung, oder eine 3-4- und eine 2-Zimmer-Wohnung, jede mit Küchenbenutzung. Angebote unter 2246 an Anzeigenmittler Wendel, Münster (Westfalen).

Auf alle Waren ausgeben. Markenart. 3% Rabatt Seifen-Meyer Nadorster Straße 86

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt Ernst Schröder Erna Schröder geb. Schweers Neerstedt, z. Z. Kreyenbrück Kirchhatten 30. September 1939 Gleichzeit danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit

Unser lieber Arbeitskamerad

Fritz Gerdes

wurde plötzlich aus unserer Mitte gerissen.

Der Verstorbene war ein ruhiger, fleißiger Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Portius und Herbarth

Statt Karten

Oldenburg, den 4. Oktober 1939. Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel, Schwager und Onkel, der

Schriftfeger

Johann Hollwege

im 35. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Hollwege und Frau Helene geb. Büttelmann nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 7. Oktober, nachmittags um 4 Uhr von der Stabell zu Donnerstags um dem Friedhof zu Oldenburg. Eintrauerabend um 8 1/2 Uhr in der Stabell. Etwaige Kranzspenden zur Stabell erbeten.

Meinet nicht an meinem Grabe, Denk was ich gefahren habe. Ich schlief die Augen zu.

Die Beerdigung des verstorbenen

Herrn-Gesfr.

Albert Graf

findet statt am Freitag, dem 6. Oktober 1939, 14 Uhr, auf dem Heidenriedhof in Wilhelmshaven. Kranzspenden dorthin erbeten.

# Süßwasserfische zentnerweise

Großer gemeinsamer Nehzug des Sportfischervereins Oldenburg

Mit über vierzig Volksgenossen, die dem Sportfischerverein Oldenburg angehören, wurde gestern ein Nehzug in der alten Hunte vor dem Wasserkraftwerk am Westfalenbaum durchgeführt. Der Erfolg dieses Schleppezuges war über Erwarten groß. Je mehr sich das Netz

dem Ende der schmalen Landzunge zwischen Hunte und Oldenburger Kanal näherte, desto mehr Fische kamen ins große Netz. Zuletzt lebte

das Wasser von Fischen, die dem Netz zu entkommen suchten. Viele Zentner frische und gute Fische waren die Beute, die anschließend gleich verteilt worden ist. In der Hauptfische waren Brassen gefangen, doch waren auch einige Aal und Hechte darunter. Die kleinen Fische wurden natürlich gleich dem Wasser wieder übergeben.



Hans Bentner Süßwasserfische haben die Oldenburger Sportfischer der NSB zur Verfügung gestellt, die diese heute Sonderpende sofort an hilfsbedürftige Volksgenossen verteilt



Die riesengroße Beute wurde in fröhlicher Gemeinschaftsarbeit am Land geholt. Immer neue Körbe wurden gefüllt, und bald lag am hohen Ufer der reiche Segen unserer heimischen Gewässer ausgebreitet

## Das gehört auch zu unserer Nützung

„Leben Sie auf dem Mond?“ sagt man zu einem Zeitgenossen, der keine Ahnung von dem hat, was um ihn herum vorgeht. So müßte man erst recht auch einen deutschen Menschen fragen, der jetzt ohne Zeitung dahinsiebt oder richtiger gesagt, dahingebeutet. Die Zeitung ist, mit dem Hundstun, der Hühner, des Reisgeschickens. Schon in normalen Zeiten ist ein Leben ohne die Zeitung, den beruflichen Leitfaden- und Nachrichtenvermittler, nur ein halbes Leben, denn erst durch die Zeitung werden uns die Zeit ihre Zusammenhänge und Ereignisse, ihre Erfordernisse und Notwendigkeiten verständlich. Wenn nun gar erst große Geschicknisse die Welt bewegen, wenn ein angespanntes Volk um Gelingen und Scheitern, Leben und Zukunft ringt? Ist es vorstellbar, daß in solcher Zeit auch nur ein Volksgenosse auf die tägliche Zeitung, auf den Dolmetscher der Stimme und des Lebenswillens seiner ganzen Nation, verzichtet?

Der deutsche Nehzug der 18 Tage in Polen hat Weltgeschichte gemacht. Wo anders ist diese Weltgeschichte niedergeliegt als in der Zeitung? Und was nicht jeder von uns unumgänglich Holz darauf, diese Weltgeschichte Tag für Tag wenigstens lesend und denkend mitzuerleben? Unsere Gegner im Westen wollen nicht von ihrer Kriegspolitik lassen. So muß unsere Nützung stärker denn je sein. Zu dieser Nützung gehört aber noch vor allem die Zeitung, die die deutsche Volksgenossen, sich täglich eben aus der Zeitung neues Wissen um die Gerechtigkeit der deutschen Sache, neue Kraft für den Abwehrkampf der deutschen Nation zu holen. Nur dann können wir die Forderungen der Stunde verstehen und begreifen, nur dann können wir unsere Pflicht gegen das Ganze richtig erfüllen, nur dann können wir die Front unserer Wehrmacht und die Front in der Heimat kraftvoll stärken, wenn wir aus der Zeitung täglich und ständig Bescheid wissen über die Gebote der Zeit. — Darum: In jedes deutsche Haus, in jede deutsche Familie gerade jetzt die Zeitung!

## Wieviel Kriegszuschlag zahlt der Landwirt?

Zweifelfragen bei den veranlagten Steuerpflichtigen

Am 10. Oktober werden die ersten Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer fällig. In der Deutschen Steuerzeitung“ hießt Regierungsrat Dr. Dermann vom Reichsfinanzministerium noch einige wichtige Zweifelfragen, die sich bei den veranlagten Steuerpflichtigen ergeben haben. Er betont, daß persönlich steuerpflichtig nur Einkommensteuerpflichtige sind. Eingekaufte anderweitigen Einkünften unterliegen Körperschaften, Verbandsvereinigungen und Vermögensmassen nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer. Die persönliche Steuerpflicht wird nicht dadurch in Frage gestellt, daß der Steuerpflichtige zur Wehrmacht eingezogen ist. Überlebende, die ihm sein Arbeitgeber während der Einberufung zum Kriegsdienst weiterzahlt, die Freigrenze, so ist für den Arbeitnehmer zum Kriegszuschlag zur Einkommensteuer heranzuziehen. Das gleiche gilt für solche Steuerpflichtigen, die zum Kriegszuschlag zur Einkommensteuer zu veranlagt sind. Dabei ist aber zu beachten, daß das Dienstverhältnis bei mobil verwendeten Angehörigen der Wehrmacht keinen Zeit der Wehrdienstgrundlage bildet. Der Arbeiter behandelt weiter die Anwendung der Freigrenze bei Land- und Forstwirten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft werden in vollem Umfang zur Einkommensteuer herangezogen, wenn das Einkommen 8000 M übersteigt. Wird dieser Be-

## Jetzt erst recht Bekenntnis zur Leistung

Aufruf zum Reichsappell der schaffenden Jugend

Am Montag, dem 9. Oktober, findet morgens in der Zeit von 7 bis 7.45 Uhr ein Reichsappell der gesamten schaffenden Jugend statt. Dieser Appell wird von allen deutschen Jüngern — der Deutschlandfender ausgenommen — übertragen.

An alle berufstätigen Jungen und Mädchen ergeht unser Ruf zur Teilnahme. Keiner siehe abseits! Jeder schaffende Jugendliche, ob Junge oder Mädchen, wird seine Ehre darinsetzen, sich einzureihen.

Wir bitten alle Betriebsführer, ihre jugendliche Gefolgschaft zur Teilnahme anzuhalten und in ihren Betrieben den Gemeinschaftsappell zu ermöglichen.

Heil Hitler!

Hr. Högrefe  
Bezirksleiter

Bruno Diedelmann  
Gauobmann der DAF

## Zehn Monate Gefängnis vor dem Sondergericht

Er verkaufte Tee, Zucker und Seife ohne Bezugsscheine

Das Sondergericht Oldenburg verurteilte den Kaufmann D. aus Elsfleth wegen des Verstoßes gegen die Verordnung zur vorläufigen Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs des deutschen Volkes vom 27. August 1939 zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten. Damit findet das Schreiben eines Volksschadlings seine Sühne. Neben dem vorbestraften Angeklagten, der aus seinem Kolonialwarengeschäft auch nach der Einführung der Bezugsscheine für lebenswichtige Verbrauchsgüter verkaufte, ohne daß er dafür von den Kunden die erforderlichen Bezugsscheine erhalten hatte, war auch seine Ehefrau angeklagt, dieses Verbrechen geduldet zu haben.

Der Angeklagte wurde aus der Unterbringungshaft vorgeführt, in der er sich seit dem 28. Sept. befand. Am 9. September war der Angeklagte in Gewahrsam genommen worden. Der Angeklagte sagte aus, daß er sich am Sonntag, dem 27. August, als die an diesem Tage eingeführten Bezugsscheine ausgegeben wurden, außerhalb

seiner Wohnung befunden hätte. Er hätte also erst im Laufe des nächsten Morgens hiervon erfahren. Trotzdem hat der Angeklagte am Montag und an den folgenden Tagen erhebliche Mengen bezugsgegenständlicher Waren, insbesondere Tee und Zucker, an seine Kunden verkauft, ohne die erforderlichen Bezugsscheine zu fordern. So verkaufte er am Montag, 28. August, an ein Ehepaar in Wehrbauerschaft 2 Kilogramm Tee und 5 Kilogramm Zucker.

## Neue Friedhofskapelle in Everten

Auf dem Friedhof im Stadtteil Everten erhebt sich ein schmales Kapellengebäude mit kleinem Turm, das die Kirchengemeinde Everten dort für die Beerdigungen errichten lassen hat. Vor einigen Tagen wurde die Kapelle mit feierlicher Feier ihrer Einweihung übergeben. Entsprechend der ersten Zeit vollzog sich die Einweihung in einfacher, aber würdiger Form. Pastor Frerichs mit den Kirchenratsmitgliedern und auch die Handwerksmeister, die am Bau beteiligt waren, hatten sich eingefunden, soweit sie nicht zum Frontdienst eingezogen sind. Der Bau ist seit Jahren geplant gewesen, und hat sich im Laufe der Zeit als immer notwendiger erwiesen durch das Anwachsen der Kirchengemeinde Everten auf weit über 10 000 Seelen und die vielen neuen Neubildungen. Pastor Frerichs sprach allen Handwerksmeistern für die von ihnen geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Desgleichen dankte er dem Kirchenältesten Lehner a. D. D. Wetzig der sich um die Fertigstellung des Kapellen-



bau bemüht hat. Die Ausstattungs des Gebäudes ist schlicht und würdig, so daß hier künftig die Beisetzungsfeiern stattfinden können

Soldaten handeln, reden aber nicht!

## Oldenburgisches Staatstheater

Seite abend: „Agnes Bernauer“

Trauerpiel von Heibel

Inszenierung: G. R. Sellner

Morgen abend: „Fidelio“

Oper von Beethoven

Musikalische Leitung: Heinrich Steiner

Inszenierung: Dr. G. Hiebermair

Carlplatz Julius Bötzer

Auch in der morgigen „Fidelio“ Aufführung wird Dr. Julius Bötzer, der Helmentenor der Oldenburgischen Staatsoper, als Gast den Horenstein singen.

## Oldenburgisches Staatsorchester

Das erste Anrechtsonert

findet am kommenden Montag statt. Alle Anrechtler werden gebeten, ihre Anrechtstartern möglichst bald bei der Theaterkasse abzuholen. Das Programm des Konzertes sieht außer der zweiten Sinfonie von Brahms und einem Konzertstück für Klavier und Orchester von Carl Maria von Weber auch die Beethovenische Camont-Quartette vor.

Der Vorverkauf für das Konzert, das unter Leitung von Heinrich Steiner steht, der auch Solist ist, beginnt ab heute an der Theaterkasse.



# Aus Stadt und Land Zweimal 3 Stunden Frohsinn durch AdF

## Wie spart man Fett?

Die alte Hausfrau im Gau Wefer-Gms, die heute schon oft überlegt haben, wie man Fett spart. Darum raich ein paar Hinweise und Rezepte, die von den Frauen der Wefer-Grauschaft/Deutsches Frauenwerk ausprobiert wurden. Also, man kann Fett sparen, wenn man statt auf der Pfanne gebratenes Gemüse dünsteleiten, Suppen, Kleebe, Eintöpfe und Gerichte bereitet. Sehr zu empfehlen ist auch die Herstellung von Aufkäufern: Die Form wird eingefettet, die Zutaten hineingegeben und etwas Meibrod übergetrieben, dann läßt man den Aufkäufer im Ofen backen. Ein Aufkäufer von Fettstücken ist nicht notwendig, wenn man zu den eingewickelten Zutaten genügend Flüssigkeit hinzusetzt.

Es ist leider immer noch wenig bekannt, daß man die verschiedensten Fleischstücken auch ohne Fett gar machen kann. Die trockene Pfanne wird erst erhitzt, dann legt man die trockenen, ungefalteten Fleischstücke hinein und läßt unter Umarmen — bei guter Hitze — die Stücke auf beiden Seiten gar werden. Erst nach der Fertigstellung wird das Fleisch geölt und — falls man keine andere Tunke hat — mit etwas Fett bepinselt.

Der große Fettverbrauch beim Zwiebelbraten läßt sich ebenfalls einsparen, wenn man die Zwiebeln vorher in Scheiben zerschneidet, im trockenen erhitzten Topf oder in der Pfanne anbrät und danach erst Fett hinzusetzt.

Ein besonderes Kapitel sind die verschiedenen Fettsorten zu Wurst, Klößen und dergleichen. Hier bereitet man vorteilhaft an Stelle der Fettsäure eine andere fassende Tunke, zum Beispiel mit Pflanzenölen, Klößen, Zwiebeln, zu fügen Wurst, Klößen oder ähnliches. Will man jedoch aus irgendwelchen Gründen auf die Fettsäure nicht verzichten, so wird das Fett nicht gebraut, sondern mit einigen Köpfen Wasser durchkocht. Die Tunke hat vor allem den Zweck, ein verhältnismäßig trockenes Gericht durch Zugabe von Flüssigkeiten schmackhafter zu machen.

**\* Wir erleben den ganzen Feldzug in Polen im Film.** In den ersten Tagen nach dem Einzug unserer Truppen in die Festung Barchin ist nun auch der Heimatfront die Gelegenheit gegeben, in einem dokumentarischen Film den Wuchs und Größe den ganzen heimatlichen Einsatz unserer Soldaten während dieses vierwöchigen Siegeszuges durch Polen, angefangen von der Befreiung Danzigs bis zum heimatlichen Übermarsch der ehemals polnischen Festung Worschau mizuerleben. Die Vorführung dieses ersten zusammenfassenden Kriegsbildschirms, den die Reichspropagandaabteilung der NSDAP herstellte, lief, nimmt 1/2 Stunden in Anspruch. Die Gaufilmstelle Wefer-Gms der dokumentarische Film „Der Feldzug in Polen“ des NSDAP ist mit dem Ganzen des Filmbroschüren versehen. Der Film wird sowohl in den Kinoplatteneinheiten wie auch in den Kinofestspielen des Gau eingeleitet.

**\* Die Reichsüberfälligungsscheine für Fette werden für das letzte Vierteljahr 1939 von heute ab vom Wohlfahrtsamt ausgeben.** Die Ausgabe erfolgt nicht mehr in der Markthalle, sondern in der behörigsten Spülschule am Wasserplatz. Die Empfangsbedingungen sind bei den Wohlfahrtsämtern zu erfahren. Jedes Namensstück für den angelegten Fettes zu erscheinen. Nur ist die Ausgabe der Reichsüberfälligungsscheine III für Schöner- und Schermerbeite. Hierüber sind die Ausweis-papiere vorzulegen und Entkommensnachweise zu erbringen.

**\* Wer hilft mit?** Das Deutsche Noterzeugnis gibt bekannt, daß ein Verzeichnis der mündlichen Bereitschaft beginnt. Es heißt, daß viele dem Hilfe folgen werden. Der Ernst der Zeit und die Vorbereitungen der Notwehrarbeit verlangen viel tüchtige, zuverlässige Mitarbeiter.

**\* Appell an die deutschen Gesangsvereine!** Der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Peter Raabe, spricht in einem Appell an die deutschen Gesangsvereine die Erwartung aus, daß sie trotz der ihrer Tätigkeit jetzt erwachsenen Schwierigkeiten ihre Übungen weiter abhalten. Genauso wie das Konserleben, geht auch die Arbeit der Gesangsvereine weiter. Aus tragendsten Gründen ein Beispiel in der Chorleitung vorgekommen werden muß, sollen für bezahlte Stellen nur Berufschorleiter eingesetzt werden.

**\* Bekümmert sein Kramermarkt.** In den letzten Tagen mehren sich bei uns die Anfragen, ob das Gericht sinne, nach dem der Kramermarkt doch noch in beschränktem Umfange stattfinden solle. Wir können darauf antworten, daß diesem Gericht jede Grundlage fehler. Der Kramermarkt findet in diesem Jahre bestimmt nicht statt.

**\* Um den Beginn des Wochenmarktes.** Nach einer Anbahnung der Sommermarkts ist der Beginn des Wochenmarktes für die Winterzeit auf 1. Oktober auf 9 Uhr festgesetzt. Das gab gestern zu Enttäuschungen für Käufer und Verkäufer Anlaß. Es wird erwoogen, wegen der günstigen Witterung den Marktbeginn erst vom 1. November ab auf 9 Uhr zu versetzen. Hierüber ergeht aber bis zum nächsten Markt noch eine Bekanntmachung.

**\* Zweite Buchstabenfeier.** Die Aktion der Oldenburger Buchstabenfeierlichkeiten am 13. Oktober weist einen Ausverkauf von 200 hochtragenden Fischen und 60 amtlich gebrachten Jungbullen auf; sie bietet also eine große Ausmaß an schweren Oldenburger Hindern.

## Bariete-Programm wie im Frieden im „Gulenspiegel“

Deutschland läßt sich dank seiner weitgehenden vorzujogenden Führung durch die noch keineswegs unserer Westgrenzen bestehende Abwesenheit des Friedens in keiner Weise aus dem Gelfe bringen. Das Wirtschaftslieben geht seinen sicheren Gang, und das Kulturleben nicht minder. Auch die Kleintatbühne besetzt nicht nur weiter, sondern geht auf vollen Touren. Das demis das gelten vor vielen Häusern gebotene Bariete-Programm, das uns AdF besorgte und das eine erstaunlich reiche und vielseitige Vorführungsfolge brachte.

In erster Linie war es auf Frohsinn abgestellt, der uns auch in dieser ersten und großen Zeit bei uns, Frohsinn und gute Laune verbreitete. Max Herber, als Künstler durch seine launige Sprache und witzige bei den Boden für die Künstlerarbeit zu bereiten. Eine reisende Dressur- und Tanznummer von „Macy und Widy“, der gewandten Künstlerin und ihrem gelehrigen Spitz, bildete das Entzücken für die Kinder, die an „Sausfräuleinmädcheln“ mit ihren Eltern gekommen waren. Den größten Nerven aber lag bei ihnen die „Wiederkehrnummer des „Wunderbrau“ aus. Ein außerordentlich vielseitiges Künstlerpaar sind die „Zwei Rodas“, sie bewiesen bei ihrem atombaligen Walzer Eleganz und aristokratisches Können, brachten jedoch zwei temperamentvolle russische Nationaltänze und Hamburger Matrosentänze von prächtiger Lustigkeit.

Während bislang die Oldenburger Musikanten vorwiegend mit Bullen besetzt wurden, werden jetzt in starkem Maße für den Verkauf gestellt. Auf der September-Aktion war die Preisbildung außerordentlich günstig. Das gleiche liegt auch für die Musikanten am 13. Oktober zu erwarten, da eine Nachfrage nach weiblichen Tieren im eigenen Bezirk als Ueberflusgebiet nicht besteht.

**\* Gifcherente sehr wichtig.** In diesen Tagen sieht man überall die ersten Gifcherente bei der Arbeit. Auch in diesem Jahre scheint der Ertrag der Gifcherente recht gut zu werden. Dem Sammeln der Gifcherente kommt in diesem Jahre erhöhte Bedeutung zu; sind sie doch als Schweinefutter besonders geschätzt. Wer selbst seine Schweine hat, kann mit dem Verkauf der gefangenen Gifcherente eine gute Einnahme einnehmen. Die Gifcherente wird im eigenen Bezirk in immerhin zeitweise angekauft und sehr gut bezahlt werden.

**\* Betriebsunfall.** In einem größeren Betrieb an der Kaffeestraße kam ein Gefolgsmann bei der Arbeit ins Stolpern und fiel aus einiger Höhe zu Boden. Als Folgen des Sturzes wurden innere Verletzungen und Veramglichen festgestellt, die eine Entlieferung des Verunglückten in das Hospital notwendig machten.

**\* Schlepplampfen im Oldenburger Hafen gesunken.** Im Oldenburger Hafen an der linken Seite des Hanes sank nachts der kleine Schlepplampfer „Helene“. Die Vergungsarbeiten haben begonnen.

**\* Reicher Fruchtertrag an den Wochenmarkt.** Der reiche Überflus an unseren Obst- und Gemüsegärten, der seit Wochen die Wochenmärkte überflutet, ist aber im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. Weiler bei den Obstgärten die Wälder, noch weiter gemach. Aus Wäldern sind konzentriert vorhanden, ebenfalls zum Teil reiche Früchte. Aber auch Zwischen waren wieder im Ueberflus vorrätig. Sehr schön sind in diesem Jahre auch die ebenfalls reichlich vorhandenen und entzückend sehr prächtigen Bienenbienen, an Waldbereen war ein nicht eben sehr großes Quantum Kronbienen am Markt. Auch auf dem Gemüsemarkt herrliche Ueberflus.

**\* Städtische Witterungsstelle.** 4. Oktober. Kontrakt: 60 kg. Witterung: 10 kg. Sandstöße: 5 kg. Witterung: 5 kg. Stempelpfe: 5 kg. Witterung: 1/4 kg. = 0,50 bis 0,55 kg. Stempelpfe: ebenfalls, die anderen 0,30 bis 0,40 kg. Zur Veranung: Hochstehende Stempelpfe, den Götterdringen ähnlich, nicht eger; ferner die bekannten Maronen, Grünsäfte und Sandstöße.

## Witterungsbericht der Witterungsstelle

|   |                         |
|---|-------------------------|
| Beobachtung vom 5. Oktober, 8 Uhr                     | Witterungsstelle        |
| Baromet. Lufttemp. Windricht. Niedersch. Niederschlag | mm Celsius u. Stärke mm |
| 761,0   | 1,5 SO 1,0 0,0 1,5      |
| Am Sonntag  |                         |
| Witterungsstelle                                      | Temperatur              |
| höchste Niedrigste (beide in 1 Stunde)                | Relative Feuchtigkeit   |
| 11,5 0,5  | 11,8 88%                |

## Der Rundfunk bringt morgen

Freitag, den 6. Oktober 1939

Deutschlandsender: 6:00: Morgenzeit 6:40: Sport an Worgen / 6:50: Rundfunkzeit / 8:00: Sport am Sonntag / 8:20: Witterung am Sonntag / 8:30: Schachzeit / 9:00: Witterung / 10:00: Für die Hausfrau / 10:10: Für Frauen in 12-30-Minuten / 10:20: Witterung / 11:00: Witterung / 11:10: Witterung / 11:20: Witterung / 11:30: Witterung / 11:40: Witterung / 11:50: Witterung / 12:00: Für den Sonntag / 12:10: Witterung / 12:20: Witterung / 12:30: Witterung / 12:40: Witterung / 12:50: Witterung / 13:00: Witterung / 13:10: Witterung / 13:20: Witterung / 13:30: Witterung / 13:40: Witterung / 13:50: Witterung / 14:00: Witterung / 14:10: Witterung / 14:20: Witterung / 14:30: Witterung / 14:40: Witterung / 14:50: Witterung / 15:00: Witterung / 15:10: Witterung / 15:20: Witterung / 15:30: Witterung / 15:40: Witterung / 15:50: Witterung / 16:00: Witterung / 16:10: Witterung / 16:20: Witterung / 16:30: Witterung / 16:40: Witterung / 16:50: Witterung / 17:00: Witterung / 17:10: Witterung / 17:20: Witterung / 17:30: Witterung / 17:40: Witterung / 17:50: Witterung / 18:00: Witterung / 18:10: Witterung / 18:20: Witterung / 18:30: Witterung / 18:40: Witterung / 18:50: Witterung / 19:00: Witterung / 19:10: Witterung / 19:20: Witterung / 19:30: Witterung / 19:40: Witterung / 19:50: Witterung / 20:00: Witterung / 20:10: Witterung / 20:20: Witterung / 20:30: Witterung / 20:40: Witterung / 20:50: Witterung / 21:00: Witterung / 21:10: Witterung / 21:20: Witterung / 21:30: Witterung / 21:40: Witterung / 21:50: Witterung / 22:00: Witterung / 22:10: Witterung / 22:20: Witterung / 22:30: Witterung / 22:40: Witterung / 22:50: Witterung / 23:00: Witterung / 23:10: Witterung / 23:20: Witterung / 23:30: Witterung / 23:40: Witterung / 23:50: Witterung / 24:00: Witterung

Männliche Kraft und weibliche Anmut vereinigen sich in den atombaligen Klaffern der „Zwei Rodas“ zu klaffischer Schönheit von fester Wirkung. Spröde Klänge leuchtete die humoristisch-atombaligen Klänge in diesem Gebiet über schossen „Rita“ und „Strophe“ ab, ebenfalls ein Herr und eine Dame, die jedoch ihr „Intergonio“ erst zum Schluß liefierte.

Den größten Applaus erhielt der unvergleichliche Meister des Humors und des Vortrags: Peter Piet. Dreimal mußte er sich dazu bequemen, dem beifallreichen Publikum aus dem unergründlichen Füllhorn seiner Vortragskunst zugulegen, und er hatte einige ganz neue Schläger dafür im petto. Nicht weniger wurde unter Ebenbürtiger Künstler Alfred Schmidt mit Beifall überhört für seine reichhaltigen Musikvorträge auf dem Pianofortboden. Er spielte einen bekannten Gardas, Tonfilmklavier und als Zugabe die Polka „Auf Wiedersehen“ und die geradezu virtuos gefielte „Schöne Polka“. Das er auch die beiden Musikstücke im Begleit- und Unterhaltungsmusik, nicht zuletzt auch um die Tanzmusik verdient machte, verhielt sich am Rande. Das gab trotz des überreichen Programms noch reichlich Zeit war, ist ein Verdienst der Schlag auf Schlag folgenden Witterung, für die man Max Herber besonders dankbar ist.

## Bad Zwischenahn

Das Deutsche Rote Kreuz, Zug Zwischenahn, beginnt jetzt mit einem neuen, Verbesserungsprogramm. Die Beteiligung ist sehr gut, wer noch teilnehmen will, hat dazu Gelegenheit. Die Annahmestelle bei der Zwischenahn, Frau Gumbrecht, müßte allerdings umgehend erfolgen. Der Kurkurs vermittelt wertvolle Kenntnisse, außerdem ist die Arbeit im DRK ehrenvoller vaterländischer Dienst.

**Verlesungen gehen weiter.** Der Vorstand des RKZ Bad Zwischenahn trat zu einer Besprechung zusammen, um die Wiederannahme des Turnhales wieder gutgemacht werden. In der Turnhalle werden augenblicklich höhere Maler- und andere Handwerksarbeiten durchgeführt; nachdem auch der Verunreinigungsbetrieb wieder aufgenommen werden. In der Heizungsfrage soll eine günstige Zwischenlösung angelehrt werden; das vorgesehene Projekt der Heizungs- und Warmwasseranlage kann vorläufig nicht ausgeführt werden.

**Die Stredhunden des Kreisleiters finden wie folgt statt:** Nordenham: Donnerstags im Bahnhofs von 10 bis 13 Uhr; Verne: Freitags

## Der Tonfilmwagen kommt

Der Tonfilmwagen kommt! Dann verfiel jedesmal Freude in den Kinofestorten unterer Gau. Auch im Monat Oktober wird die Gaufilmstelle Wefer-Gms alle Kinofestorten unterer Gau besuchen. Folgende Filme werden eingelegt:

Kreis Amekland: „Selma“, „Spiegel des Lebens“, „Das indische Grabmal“, „Feldzug in Polen“, „Eine Nacht im Mai“, „Frau Sira“, Kreis Wefermarf: „Der Fall Deruga“, „Belshazzar in Polen“, „Eine Nacht im Mai“, „Der Mauerflur“.

Kreis Oldenburg-Land: „Mordache Holm“, „Das indische Grabmal“, „Frau Sira“, „Feldzug in Polen“, „Eine Nacht im Mai“, „Spiegel des Lebens“, „Die vier Geleiten“, „Selma“, Kreis Oldenburg-Stadt: „Das indische Grabmal“, „Die vier Geleiten“, „Feldzug in Polen“, „Der Mauerflur“.

bei Nade von 14 bis 15 Uhr; 2. am 2. und 3. Freitags bei Schiphoff von 16 bis 18 Uhr; 3. am 4. und 5. Sonntags in der Kreisgaufilmstelle von 10 bis 13 Uhr.

**Reichsfeierliche Gefeits.** Zur Vermeidung von Unklarheiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß der für den 1. November 1939 vorgesehene Verzug zum Kapitan auf Großer Fahrt stattfindet.

**Großenmeer.** Die Kriegserlebensschiff „Großenmeer“ hielt einen Appell bei Nitter in Salzenbüsch ab, der gut besucht war. Geleitet wurde der Abend vom Kameradschaftsführer Gerhard Meike, Wolfstraße, u. a. wurde bekanntgegeben, daß die Appelle der Kriegserlebensschiff nun wieder allmonatlich stattfinden sollen.

**Reiche Offener.** Auch hier verzeichnet man in diesem Jahre eine besonders reiche Offener. Der allen Dingen bringen die Kefel- und Anzeigenscheine reiche Erträge. Die besten Anzeigenscheine werden vielfach verkauft, während viele Bahren ihr Falloch vermögen lassen.

**Neuenbrook.** Am Dienstagabend brachte die Gaufilmstelle hier den spannenden Kriminalfilm „Der Fall Deruga“, der eine harte Anziehung ausübte. Außerdem wurde die neueste Wochenschau mit den Kriegserlebnissen aus Polen mit größtem Interesse angesehen.

**Brake.** Grundstücksaufl. Die Stadt Brake hat von dem früheren Tobiaschen Gelände zwischen Nentral-Bromm- und der Neufußstraße einen dreieckigen Bauplatz verkauft, und zwar den Platz gegenüber von Schwartung mit der hohen Heide an der Neufußstraße. Vorher wird der Platz als Garten hergerichtet. Der neue Besitzer ist Hauptmann von Brack. Der Verkauf, werden von dem genannten Gelände noch weitere Plätze verkauft, so daß jetzt mit der Durchführung der geplanten Tirtzstraße

## Naturchutz und Denkmalspflege auf neuer Grundlage

Der Pflege der heimischen Landschaft ist im Dritten Reich von Anfang an erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet worden. So konnten viele früher durch Nachlässigkeit entstandene Schäden wieder gutgemacht werden. Man hat erkannt, daß eine schöne naturliche Landschaft eine Lebensnotwendigkeit für das gesamte deutsche Volk ist und sich auch günstig in wirtschaftlicher Hinsicht auswirkt. Diese Feststellung hat der Reichsverband der Deutschen Bauernvereine in einem Erlass an die oberen Umlegungsbehörden getroffen. Er gibt darin Richtlinien über Naturchutz und Denkmalspflege bei Umlegungsverfahren. Natürlich sind bei der Umlegung ländlichen Grundbestes gewisse Veränderungen des Landschaftsbildes nicht zu vermeiden, aber der bestehende landschaftliche Charakter des Umlegungsgebietes und die siedlungspolitisch gegebene Fixierungslage läßt sich wenigstens in den Grundzügen erhalten. Es steht daher im Sinne der Umlegung, nach ist es aus geologischen und landschaftlichen Gründen verständlich,

durch richtungslose Veränderungen des Landschaftsbildes eine künstlich geformte Landschaft zu bilden.

Auch weiterhin soll sich, so besagt der Erlass, die Natur- und Genüßenszwecke der Landschaft erhalten, es soll nicht fremd und künstlich wirken. Die beteiligten Behörden werden bei der Umlegung zur Erreichung dieses Zieles eng zusammenarbeiten. Es ist weiter Vorforsorge getroffen, daß Kulturdenkmale aus geschichtlicher Zeit, ferner Bodenaterritorien, Stein- und Holzdenkmäler, Gärten, Anlagen als unerschütterliche Zeugen deutscher Kultur und Geschichte nicht gefährdet werden. Zur Erreichung dieses Zieles bestimmt der Minister, daß die unteren Natur- und Umlegungsbehörden als beteiligte Behörden bei den Umlegungsverfahren zu behandeln sind. Bei der Aufstellung der Wege- und Grenzverläufe wird man auf landschaftliche hervorragende Abstände, Baumgruppen usw. Rücksicht nehmen. Alle wirtschaftlichen Bestandteile der Landschaft sollen zu erhalten bleiben, allenfalls sind sie an benachbarte geeignete Plätze zu versetzen.

Im Oldenburger Lande ist in dieser Hinsicht schon vorbildliche Arbeit geleistet worden, was um so wertvoller ist, als gerade unter enger Beachtung der Natur- und Umlegungsbehörden Denkmäler und anderen Besonderheiten der Landschaft ist.

## Glaner Heide unter Reichsnaturchutz

Wie der obenangeführte Minister der Kirchen und Schulen als höhere Natur- und Umlegungsbehörde beauftragt, wird die rund 500 Hektar flächenreiche Heide in der Gemarkung Wildeshausen liegende Glaner Heide in das Reichsnatur- und Umlegungsgebiet eingetragenen und damit unter den Schutz des Reichsnatur- und Umlegungsgebietes gestellt. Das Schutzgebiet hat eine Größe von 12,6449 Hektar.

Die Glaner Heide ist eines der bekanntesten Ausflugsziele im südlichen Oldenburg. Unformallich ist sie das Ziel vieler Wandertage, die von Wildeshausen aus hierher kommen, und nach einer Wanderung durch die Heide nach Döllingen zu gelangen. Die Glaner Heide zeichnet sich durch hervorragende Abstände, Baumgruppen usw. aus. Rücksicht nehmen. Alle wirtschaftlichen Bestandteile der Landschaft sollen zu erhalten bleiben, allenfalls sind sie an benachbarte geeignete Plätze zu versetzen.

**Wermutwein**  
120, 3, 165, 3  
cmH Hingchs, Weinhandlung  
Haarenstr. 61 — Fernruf 5208

**Alle Orden, Ehrenstellen, Wäb, Bleche, Fahnen unnde Wimpel, Abzeich, Plakett, Medaillen, Langtontroll, Gravir.**  
**Otto Kallersiede, Oldenshandl.**  
Kallersiedestraße 31 Gegründet 1891

**Oberhernden Sporthernden Kurt Feucker**  
Donnerschwerstr. 40

**Zuverlässige Nähmaschine**  
versenkt, vor-u. rückwärts nähend, auf Stopf-u. Stieckapparat.  
**120.-**  
5 Jahre techn. Garantie  
**Munderloh, Oldenburg**  
Lange Str. 73

**Bilder Radierungen, Sprüche L. Fruchting**  
Haarenstraße 45 Ruf 2542

**Denken Sie**  
ennal darüber nach, wie Sie Ihren Urlaub heitern können. Die Interieren haben bestimmt in den „A o s t e r“







